№ 5899. Donnerstag, 3. Februar. (Abend-Ausgabe.) 1870.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgen und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandl.; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 1½ Uhr Nachmittags.

München, 3. Febr. Der König hat die Annahme der Adresse verweigert. Die Mittheilung an das Präsidium der Kammer lautet: „Die Adresse hat durch prinzipielle, vollständig unbegründete Angriffe auf das Ministerium dem Geiste der Versöhnung, welchen die Thronrede ausdrückt, nicht entsprochen, daher ist die Annahme der Adresse für mich unmöglich.

Paris, 3. Febr. Legislative. Grevy beantragt, die Kammer solle berechtigt sein, die bewaffnete Macht behufs Vertheidigung zu requiriren. Der Minister Segris weist den Antrag als unconstitutionell zurück; Jules Favre unterstützt den Antrag. Die Kammer verwirft denselben mit 217 gegen 43 Stimmen. — Rochefort, Grousset und Dereure haben gegen das sie verurtheilende Erkenntniß nicht apellirt; der letzte Termin ist abgelaufen.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

London, 2. Febr. Eine der „Times“ zugegangene Depesche aus Kairo meldet, daß in Folge freundschaftlichen Uebereinkommens zwischen dem Sultan und dem Vicekönig der letztere von jetzt an 15,000 Mann Truppen halten wird. Aus New-York vom gestrigen Tage wird per atlant. Kabel gemeldet: Die Staatsschuld betrug am 31. Januar 2652 Mill. Dollars, die Abnahme derselben im Januar 4 Mill. Dollars. Der Bestand des Staatsschatzes betrug 101½ Mill. Dollars baar und 9 Mill. Dollars Papier. (W. T.)

Die grundlose Regierung.

Welchen Eindruck müssen die jüngsten Erklärungen des Ministers des Innern über sein Verfahren gegen die städtischen Beamten im ganzen Lande machen! Wir sind dadurch in die Conflictszeit zurückversetzt, und können hiernach keine Hoffnung mehr auf das Zustandekommen der Kreisordnung setzen, so lange das Eulenburg'sche System der unbeschränkten Ministerialgewalt aufrecht erhalten wird. Mehr als je müssen unsere liberalen Abgeordneten es als ihre Pflicht erachten, auf das Wahlrecht der Kreise für die neue Einrichtung der Amtshauptleute zu bestehen. Was sollte wohl aus der Polizeigewalt über die Landbevölkerung werden, wenn sie nur von solchen Männern, welche von dem Minister des Innern ausgewählt werden, ausgeübt werden soll! Wir sehen jetzt, daß wir noch tief in dem durch die Reaction seit 1850 herbeigeführten französischen System der Ministerialherrschaft und des Präfectenthums stecken, und daß wir dieses von Grund aus umgestalten müssen, wenn wir zur Selbstverwaltung kommen wollen Es giebt keine Freiheit für die Provinzen, wenn die Regierungspräsidenten nach ihrem Gutdünken die Besetzung der städtischen Aemter leiten können, und der Minister den von der Volksvertretung erhobenen Beschwerden seine Berechtigung entgegensetzt, die Gründe der Entscheidungen zu verschweigen. Auf diese Weise kann die Regierung die gesammte Leitung der Städte nach und nach ihrer Richtung gemäß gestalten und sie zu einer Parteiherrschaft machen, welche die Bürgerschaft ebenso gängelt, wie es die Regierungen mit der Landbevölkerung thun können.

Das ist auch in der Conflictzeit versucht worden und soll jetzt fortgesetzt werden. Es ist aber bekanntlich dafür gesorgt, daß die Bäume nicht in den Himmel wachsen. Eine solche Parteiregierung ist ein Unding in einem Lande, wo sich der Liberalismus längst Bahn gebrochen hat, wo er ebenso einen Theil der Beamten der Regierung, wie der städtischen Beamten erfüllt, und wo eine aus dem allgemeinen Stimmrecht hervorgegangene Volksvertretung und eine freie Presse seine Organe geworden sind. Ein Minister, der sich auf sein abstraktes formelles Recht der Entscheidung stützt, um die Gründe derselben verweigern zu können, verliert den eigenen Grund unter den Füßen. Seine Regierung wird zu einer grundlosen, und die liberale Opposition muß ihm zeigen, daß er selbst seine Autorität untergraben und sich unmöglich gemacht hat. Der „beschränkte Unterthanenverstand“ läßt sich nicht mehr verspotten und verhöhnen, wie zur Zeit des Absolutismus.

Es ist ein principieller Widerspruch, daß Executivbeamte die Verwaltung anders leiten und ausüben wollen, als ihnen die Mehrheit der Volksvertretung, welche die Gesetze macht, vorschreibt, denn dieser wichtigste Factor der Regierung hat auch die Ausführung der Gesetze zu überwachen und besitzt daher auch die Macht, die Ministerialgewalt lahm zu legen, wenn sie ihm widerstrebt und die Gesetze corrumpiren will. Die Ministerialgewalt macht sich selbst zur Karikatur, wenn sie die Grundlage des constitutionellen Staatslebens überspringen, und sich einen eigenen Grund und Boden bilden will, von dem aus sie ihre Herrscherblitze auszusenden trachtet. Sie sitzt dabei wie auf einer Sandbank mitten in der See, von der aus sie auf das feste Land schwache Böller abfeuert, deren Geschosse machtlos sind. Das Gerüst der alten Büreaukratie steht bei uns noch, aber ein starker Stoß kann es über den Haufen werfen, und dieser wird nicht ausbleiben.

Da Graf Eulenburg gegen den Compromiß gehandelt hat, zu dem er sich im Jahre 1866 nach dem Vorgange des Grafen Bismarck verstand, so muß die liberale Opposition zu ihm in ein neues Verhältniß treten und daraus wird sich auch für den Grafen Bismarck die Frage ergeben, ob er sich auch jetzt noch zu der Theilnahme an dem Eulenburg-Mühler-schen System verstehen oder von diesem loslösen will. Er ist in eine ähnliche Lage versetzt, wie sie Giskra in Oesterreich durchkämpfen mußte. Es handelt sich, sowie dort, bei uns um die Frage, ob die seit dem Jahre 1866 versuchte liberale Neugestaltung unseres Regierungssystems, welche die Bundesverfassung einschließt, erhalten werden soll oder nicht. Es sind auch bei uns zwei Richtungen in dem Ministerium vorhanden, die nicht länger neben einander bestehen können, sondern sich bekämpfen müssen. Man sollte nun glauben, Graf Bismarck könnte nicht zweifelhaft darüber sein, wie er zu handeln hat und das Schicksal, von dem Giskra bedroht war, müßte für ihn entscheidend sein, aber die Verhältnisse sind bei uns nicht so scharf ausgeprägt, wie in Oesterreich und Graf Bismarck ist kein liberaler, sondern ein liberal-conservativer Minister, welcher dem Drange der Zeit und dem Volkswillen nur soweit nachgeben will, als dies seinen Plänen für die Ausdehnung der preußischen Herrschaft über Deutschland entspricht. Für die innere Freiheitsentwicklung hat er wohl Sinn, weil er ein Mann von Geist ist, aber nicht das rechte Interesse und die rechte Energie, weil er die Macht der liberalen Ideen nicht kennt.

Im Mai des Jahres 1866, als er sein kühnes Umsturzwerk beginnen wollte, wurde er wohl von dem Geist der Zeit berührt, und er sah ein, daß er neuer Genossen für die Ausführung seiner deutschen Politik bedurfte. Daß der Graf zur Lippe sein schlimmster Gegner war, hat sich in jüngster Zeit auf wahrhaft erschreckende Weise gezeigt, und ebenso läßt sich begreifen, daß ihm das Mühler'sche System verhaßt ist, da er sieht, welchen Schaden es dem preußischen Staatsinteresse in den neuen Provinzen zufügt.

Graf Bismarck unterhandelte aber auch mit Herrn v. Roggenbach und Hrn. v Bennigsen um die Uebernahme des Ministeriums des Innern, und es lag nahe, daß mit dem Grafen Eulenburg auch die übrigen reaktionären Minister austreten mußten. Es ist viel dadurch verloren worden, daß Graf Bismarck sich mit einem jener beiden Männer nicht einigen konnte, als sie „ganze Arbeit“, d. h. die volle deutsche Einheit und die ungehemmte Freiheitsentwickelung im Innern nach dem Willen der Mehrheit des Volkes verlangten. Es ist aber immer Zeit, Versäumtes nachzuholen, wenn man mit der rechten Manneskraft daran geht, und wir wollen hoffen, daß es dem Grafen Bismarck jetzt klar wird, wie unabweisbar für ihn die Trennung von dem System der alten preußischen Bureaukratie ist, an dem Graf Eulenburg und Herr v. Mühler sich noch krampfhaft festklammern, mit dem sie aber bei der nächsten Sturmfluth der Geschichte rettungslos zu Grunde gehen müssen.

✱ **Berlin,** 2. Febr. Die „Prov.-Corresp.“ läßt die Hoffnung auf Verständigung über die Kreisordnung noch nicht fallen. „Die bisherige Berathung — sagt das ministerielle Organ — hat in der That in Bezug auf die Gesammtziele und Aufgaben und die allgemeinen Grundlagen der künftigen Kreisordnung, sowohl für die Kreiseinrichtungen selbst, als auch für den weiteren Aufbau der allseitig erstrebten Selbstverwaltung eine so weitgehende Uebereinstimmung der Ansichten im wesentlichen Anschlusse an die Regierungsvorlage erkennen lassen, wie sie noch vor Jahr und Tag kaum in Aussicht genommen werden konnte. „Wenn es nun gelänge, wie die Staatsregierung hoffen darf, jene Uebereinstimmung über die wichtigsten grundlegenden Fragen auch im Herrenhause zur Geltung zu bringen, so würde für eine befriedigende Lösung der hochwichtigen Aufgabe ein so hoffnungsreiches Ergebniß gewonnen sein, daß kein ernster und gewissenhafter Politiker leichten Herzens die Verantwortung des Scheiterns der schließlichen Vereinbarung würde übernehmen können. Einige Wochen weiterer Berathung werden genügen um die wünschenswerthe Vereinbarung erreichen zu lassen. Ueber die hierzu einzuschlagenden Wege steht die Regierung im Begriff, sich mit den beiden Häusern ins Einvernehmen zu setzen.“

— Der Reichstag wird nach der Rechnung der „Prov.-Corr.“ seine Arbeiten innerhalb zwei Monaten erledigen können und dem Zollparlament will sie gar nur 14 Tage zumessen. Diese Dauer wird doch wohl von dem Material abhängen, welches das Zollparlament verarbeiten will und es scheint uns sehr wenig angemessen, daß ein offiziöses Organ sich herausnimmt, das zu bestimmen, was von dem Präsidium eines Parlaments abhängt.

— Wie verlautet, wird Graf Bismarck bei der Debatte über die Klosterfrage das Wort nehmen, um die ihm zuschriebenen Aeußerungen über die Jesuiten festzustellen und die bekannten Angaben des Regierungs-Commissarius Lin-

---

Parteischriften.

Die Zukunfts-Partei und die Aufgaben der preußischen Regierung und Gesetzgebung von Einem, der keiner der alten Parteien angehört. Berlin. 1870. Verlag von Mitscher u. Röstel.

Deutschland im Neujahr 1870. Vom Verfasser der Rundschauen. Berlin. Verlag von Stilke und Muyden. 1870.

I.

Für Politiker giebt es keine interessanteren Schriften, als solche, in denen sich der Geist der verschiedenen Parteien ausspricht. In ihnen treten die Elemente des nationalen Bewußtseins, das die einzelnen Klassen der Gesellschaft erfüllt, unverholen und klarer hervor, als es in den Kammer-Debatten und selbst in den Partei-Organen geschieht, weil beide von der jedesmaligen Lage der Dinge bestimmt werden und dieser entsprechende einzelne Zwecke verfolgen. Erheben dagegen Parteimänner in kritischen Zeiten ihre Stimme, um im Allgemeinen auf die Volksstimmung zu wirken und die Neubildung ihrer Partei nach bestimmten Grundsätzen zu fordern, so wird uns daraus klar, was das eigentliche Wesen der Partei ausmacht. und ihre Kritik der modernen Parteien wird uns ebenso werthvoll, weil sie deren Mängel scharf hervorhebt, und uns damit zeigt, welchen Werth deren Richtung und Streben für das Ganze hat.

In einer solchen Krisis leben wir jetzt, und es ist deßhalb auch natürlich, daß sich der Trieb in den Parteimännern regt, aus der drohenden Auflösung der bisherigen Parteibildungen Nutzen für sich zu ziehen

Die Conservativen gehen darin voran; auch das ist natürlich, denn diese können es sich am wenigsten verbergen, daß ihre bisherige Stellung unterwühlt und unhaltbar geworden ist. Seitdem die Politik der Regierung eine liberal-conservative geworden ist, kann weder die Feudal-Partei noch die alte Büreaukratie mehr die Stütze des Ministeriums Bismarck bilden, und dieses ist dadurch in eine unsichere und deßhalb häufig schwankende und widerspruchsvolle Stellung gerathen. So kann es nicht bleiben. Unsere inneren Verhältnisse sowie die auswärtige Politik, die Nothwendigkeit, eine feste Stellung zu dem neugestalteten Oesterreich und dem sich wieder demokratisch reformirenden Frankreich fordern gebieterisch eine Aenderung, und es ist die Pflicht aller Parteien, diese durch die bevorstehenden Wahlen herbeizuführen.

Hören wir jetzt, wie die aufgeklärten Conservativen darüber denken. Den Verfasser der „Zukunfts-Partei“ rechnen wir zu diesen. Er spricht ziemlich vorurtheilsfrei, zeigt eine scharfe Urtheilskraft und erstrebt die Neubildung einer Regierungspartei, die man auch von liberaler Seite als richtig und zweckmäßig anerkennen kann, wenn man dabei auch zu anderen Resultaten gelangt, als dieser Schriftsteller, dem es doch an der rechten Kenntniß unseres politischen Lebens fehlt. In der Presse ist angedeutet worden, daß man den Ursprung der Schrift in den Kreisen des Geh. Rath Wagener zu suchen habe; diese Muthmaßung fällt aber nicht ins Gewicht, da der Verfasser anonym bleiben wollte, und es wäre jedenfalls sehr verfehlt, wenn die liberale Presse aus diesem Grunde die Schrift ignoriren wollte. Wer nicht aus den Schriften von Gegnern, wenn sie Geist haben, zu lernen, und nur eine plump, grob abweisende Polemik gegen sie zu üben weiß, steht noch auf einer sehr niedrigen Stufe der politischen Bildung.

„Man darf jetzt nicht mehr conservative oder liberale Politik treiben, wie 1866“, sagt der Zukunfts-Conservative und fügt hinzu: „Daß dies in conservativer Richtung nicht mehr möglich ist, dafür liefert das gegenwärtige preußische Ministerium den handgreiflichen Beweis. Denn nicht allein, daß wir in den Mitgliedern desselben die letzte Garnitur von Staatsmännern nach der alten conservativen Schule vor uns und nach ihnen schwerlich noch andere zu versenden haben, wir haben auch das Schauspiel vor uns, daß diese Männer voll des besten Willens, das alte conservative Programm zu realisiren, doch überall, wenn auch zunächst nur Schritt vor Schritt, auf dem Rückzuge begriffen sind“.

„In der Politik ist wie im Kriege die erste Regel, daß wenn man eine strategische Linie nicht länger zu halten vermag, man nicht plan- und ziellos Fuß für Fuß zurückweichen, sondern sich mit bewußtem Entschluß auf die nächste haltbare Linie zurückziehen soll.“ — „Wenn man conservative Politik treiben will, so muß man genau wissen, nicht allein was man conserviren will, sondern auch, was man conserviren kann, d. h. welche Elemente und Kräfte für eine derartige Politik zu Gebote stehen. Das Conserviren ins Himmelblaue, das Zurückweichen ins Ungewisse, dies Nachgeben gegen die Majorität in den Sachen, mit gleichzeitiger, fast krampfhafter Conservirung der Personen, diese widerwillige schwankende Politik des conservativen Egoismus ist die verderblichste und destructivste, die sich ersinnen läßt Sie zersetzt und verfeindet die Parteien in sich, sie nutzt ab, corrumpirt die Personen und sie läßt deßhalb auch das verlieren, was man sehr wohl zu conserviren vermöchte, wie wir dies Alles schon heute vor Augen sehen.“

Hiermit sagt der Verfasser deutlich, daß er die jetzige conservative Partei für verbraucht und in sich aufgelöst betrachtet. Damit aber nicht darüber ein Zweifel sei, daß er eine Neugestaltung der Regierung auf conservativer Grundlage will, stellt er sich sogleich der Fortschrittspartei gegenüber, indem er sagt, ihr dürfe die Regierung nicht die Hand bieten. „Man hat sich preußischer Seits der Majorisirung durch den deutschen Bund nicht um deswillen entzogen, um sich der Majorisirung durch die preußenfeindlichen antimonarchischen Parteien zu überliefern. Man hat die Herrschaftsgelüste des Fortschrittlerthums nicht um deswillen zurückgewiesen, um heute denselben eine neue gesellschaftliche Unterlage zu schaffen und alle Schranken zu entfernen. Man hat nicht die Krone Preußen und deren Prärogative vertheidigt und gekräftigt, um heute den Geldsack auf den Thron zu erheben und das preußische Königthum in den Schmutz des liberalen Bourgeoisie-Parlamentarismus unterzubringen.“

Hiermit giebt sich der Verfasser als einen Feind des Parlamentarismus und der Mittelklassen zu erkennen. In seinem schimpfenden Hohn gegen das Bürgerthum zeigt er sich als hochmüthigen Aristokraten, der den alten Monarchismus erhalten will, indem er nach einer neuen Grundlage für diesen sucht. Worin soll diese aber bestehen? Wir hören es gleich; er er spekulirt zunächst auf die Masse, welche sich durch das allgemeine Wahlrecht gewinnen läßt, und auf die Landbesitzer, die den Geist und die Characterkraft haben, sich dem Schöpfer der neuen Zustände, dem Grafen Bismarck, zur Verfügung zu stellen.

„Hinter dem dritten Stand hat sich der vierte erhoben, eine neue Partei ist in das Leben getreten, welche täglich wechselnd und mit naturwüchsiger Energie die Grundlagen der bestehenden Staats- und Gesellschafts-Ordnung in Frage stellt und es als ihr bewußtes Ziel proklamirt, sich mittelst des allgemeinen Stimmrechts der Staatsgewalt selbst zu bemächtigen, während die Fortschrittshelden wehmüthig und geschlagen den Schauplatz ihrer Zukunfts-Thaten in die Kindergärten verlegen.“ Abermals ein recht hohler Spott, der beweist, daß dieser Zukunfts-Conservative seine Gegner nicht zu beurtheilen weiß. Der Fortschrittspartei sind viele politische Fehler vorzuwerfen; sie hat es seit 1866 nicht verstanden sich der ihr dargebotenen neuen Situation zu bemächtigen, besitzt aber

hoff zu berichtigen. Auch der Cultusminister will eine solche Berichtigung bei Gelegenheit der erwähnten Debatte eintreten lassen.

— Die Mittheilung, daß die von den Maschinenbauern beabsichtigte Matinée verboten worden sei, weil sie zum Besten der Waldenburger arrangirt war, bestätigt sich, berichtet die „Volksztg." und fügt hinzu, daß nach ihr zugegangener Mittheilung Befehl gegeben sei, keine Aufführung zu gestatten, deren Zweck es ist, die waldenburger Bergarbeiter zu unterstützen.

— Die Appellkammer zu Düsseldorf hat das Urtheil des Zuchtpolizeigerichts gegen den Reichstags-Abg. Fritz Mende wegen der Gladbacher Tumultgeschichte bestätigt; derselbe ist demnach zu 1 Jahr Gefängniß verurtheilt.

— Wie die „Nat.-Z." hört, findet gegenwärtig hier eine Conferenz von Eisenbahnverwaltungs-Beamten statt, um über den Tarif resp. Erleichterungen in dem Getreideverkehr von Galizien und Ungarn nach Berlin und den Ostseehäfen zu berathen.

Oesterreich. Prag, 1. Febr. Ein Wiener Brief der Bohemia berichtet, der Reichsrath werde bis Ostern tagen, sodann im Herbst wieder einberufen werden. Inzwischen werden die Landtage und die Delegationen berathen. Es sei möglich, daß das im Herbst zusammentretende Abgeordnetenhaus bereits aus directen Wahlen hervorgegangen sein wird.

* **England.** London, 31. Jan. In Thorncliffe bei Sheffield wäre es sicher zu neuen Ruhestörungen gekommen, wenn Polizei und Militär nicht die umfassendsten Vorsichtsmaßregeln getroffen und die gefangenen Rädelsführer mit einem solchen Sicherheitskordon umgeben hätten, daß jeder Befreiungsversuch von vorn herein als tollkühn zu betrachten war. Nahezu 3000 Grubenarbeiter sammelten sich an der Eisenbahnstation an und bewiesen der bewaffneten Macht durch gelegentliche Steinwürfe ihre Gesinnung. Zu einem ernstlichen Angriffe kam es indessen nicht. — Der Monat Januar pflegt stets das Schiffbruchs-Register mit einer bedauerlichen großen Zahl anzufangen, und heuer haben die heftigsten Stürme beim Jahresanfang dafür gesorgt, daß mit den 45 Unglücksfällen der abgelaufenen Woche die Summe der Schiffbrüche für den Monat 191 beträgt.

Frankreich. Paris, 31. Jan. Der Bericht über die Abschaffung des Gesetzes wegen der allgemeinen Sicherheit ist dem Kaiser vorgelegt und von ihm gutgeheißen worden. Der Staatsrath hat sich gestern mit dem Entwurf zu einem Senatsbeschlusse beschäftigt, der so lautet: „Der Art. 57 der Verf. ist abgeschafft; ein Gesetz wird die Art und Weise der Ernennung der Maires und der Adjuncten bestimmen". Laut Art. 57 wurden die Maires von der vollziehenden Gewalt ernannt und konnten außerhalb des Kreises des Gemeinderathes genommen werden. — Vorgestern fand in dem Saale Molière die erste größere Versammlung seit dem 12. Jan. statt. Rochefort sollte den Vorsitz führen. Von den Tausenden, die hinzuströmten, konnte nur der kleinste Theil im Saale Platz finden. Da Rochefort nicht nur Zeit erschien, übernahm Flourens, mit dem Jener seit dem Begräbniß Noir's gespannt ist, den Vorsitz. Als Rochefort eintrat, wurde er mit lautem Jubel empfangen, der sich noch steigerte, als er auf Flourens zugehend, mit diesem sich vor den Augen der Versammelten versöhnte. Mathorel sprach dann über Shakespeare und besonders über Macbeth unter allen nur möglichen Anspielungen. Nach ihm ergriff Flourens das Wort und kam auf das Museum der Souveraine (es befindet sich im Louvre und wurde von Napoleon III. gestiftet) zu sprechen. Er meinte, es fehle demselben nichts, nicht einmal die Strümpfe von St. Helena. „Ah! — unterbrach er sich hier selbst — der Bürger Rochefort macht mich darauf aufmerksam, daß der Dolch Navaillac's fehlt und die Kugel, welche wir bald dort ausstellen werden". Diese letzten Worte riefen neuen Beifallssturm hervor. Die Polizei, welche äußerst stark vertreten war, hatte großartige Vorsichtsmaßregeln ergriffen. Zu einem Conflicte kam es aber nicht

— 1. Febr. Gesetzgebender Körper. Kératry kündigt eine Interpellation an betreffend die Nothwendigkeit, die bestehenden Gesetze über die Jesuiten und andere religiöse Gesellschaften zur Anwendung zu bringen. Hierauf tritt die Kammer in die Discussion der Interpellationen über die zeitweiligen Zulassungen der Baumwollengewebe ein. Mehrere Redner greifen das Decret vom 10. Januar an, Handelsminister Louvet und Finanzminister Buffet antworten. Schließlich wird mit großer Majorität einfache Tagesordnung angenommen.

— Nach dem „Public" sind einer großen Anzahl von Deputirten sehr energische Proteste aus den Departements wegen der neuen Präfectenernennungen zugegangen. Das „Parlament" theilt mit, daß Ollivier, Chevandier und Richard vergebliche Anstrengungen gegen die offiziell publizirten Ernennungen gemacht haben, die meist Darus und Parieu's Werk sein sollen. — Bei der Nuntiatur ist die Nachricht eingetroffen, daß der Papst einen Schlaganfall gehabt, (?) sein Zustand aber nicht hoffnungslos sei. (Schl.Z.)

Rußland. Der „Reg.-Anz." berichtet über die Weiterverbreitung der Cholera in Orel, Kursk, Rosslawl (Gouv. Smolensk), Moskau und im Kreise Rietschiza (Gouv. Minsk).

Danzig, den 3. Februar.

* Der Magistrat hat, wie wir hören, beschlossen, bei der Direction der Berlin-Stettiner Eisenbahngesellschaft anzufragen, wann voraussichtlich die pommersche Eisenbahn von hier aus wird eröffnet werden können. Wir sind überzeugt, daß dadurch die bereits neulich von uns erwähnten, vielfach verbreiteten Gerüchte, die Direction der genannten Gesellschaft beabsichtige die Linie Danzig-Stolp gleichzeitig und zwar erst im Herbst d. J. dem Verkehr zu übergeben, dadurch am sichersten eine Widerlegung finden werden. Ohne Zweifel dürfte die baldige Eröffnung der Eisenbahn, welche in unserer Stadt und in der Provinz so lebhaft herbeigewünscht wird, auch im Interesse der Eisenbahngesellschaft liegen.

* [Sitzung der Aeltesten der Kaufmannschaft am 2. Februar.] Auf einen Antrag der Handelskammer in Thorn, welchem sich das Collegium angeschlossen hatte, ist vom Hrn. Oberpräsidenten beim Kanzler des Nordd. Bundes die Errichtung kaufmännischer Consulate in Polen und in Binnenplätzen Rußlands befürwortet worden. Vom Hrn. Bundeskanzler ist indeß erwidert, daß die Errichtung solcher Consulate schon mehrfach in Erwägung gezogen, und nur deshalb unterblieben sei, weil die kaiserl. russische Regierung wiederholt zu erkennen gegeben habe, daß sie Anstand nehmen müsse, fremden Consuln in solchen Binnenplätzen des russischen Reiches, wo Consulate noch nicht bestehen, das Exequatur zu ertheilen. Auch die Errichtung eines kaufmännischen preuß. Consulats in Warschau ist bereits vor einigen Jahren in Anregung gebracht, die kaiserl. russische Regierung hat jedoch Bedenken getragen, einem kaufmännischen Consul neben dem besoldeten General-Consul ein besonderes Exequatur zu ertheilen. Unter solchen Umständen ist vorläufig keine Aussicht vorhanden, daß die Wünsche des diesseitigen Kaufmannsstandes auf Errichtung von Consulaten der gedachten Art zur Erfüllung gelangen werden. — Das Collegium ist vom Oberpräsidenten zur gutachtlichen Aeußerung über die bessere Verwerthung der Kreis-Obligationen aufgefordert worden, und hat unter eingehender Motivirung folgende Vorschläge gemacht: 1. Anwendung eines gleichartigen Formulars für die Obligationen sämmtlicher Kreise; 2 Errichtung von Centralkassen zur Auszahlung der Zinsen, Einlösung der Obligationen und Ausgabe neuer Zinsschein-Serien in Königsberg (Provinzial-Hilfscasse, Privat-Bank oder ein Banquierhaus), Danzig (Privatbank oder ein Banquierhaus), und Berlin (ein Banquierhaus); 3. obligatorische Veröffentlichung der gekündigten und aus früheren Kündigungen noch nicht eingelieferten Obligationen nicht allein in den Amtsblättern, sondern auch in andern mehr gelesenen Blättern, namentlich in der Königsberger Hartung'schen und in der „Danz. Ztg."; 4. Centralisirung der contrahirten Kreisschulden durch ein Institut, welches auf Unterlage der verschiedenen Kreis-Obligationen eigene Obligationen herausgiebt; diese werden auf dem Courszettel der großen Börsenplätze fortlaufend notirt werden, was mit einigen fünfzig verschiedenen Kreis Obligationen nicht möglich ist; zu einem solchen Central-Institut würde die Provinzial-Hilfskasse unter kaufmännischer Leitung geeignet erscheinen. — In Magdeburg soll die einheitliche Preisnotirung für Getreide (pr. 2000 ℔.) mit dem 1. Oct d. J. ins Leben treten. In Lübeck werden seit dem 1. Jan. die Preise nicht mehr, wie bisher, für das Brutto-, sondern für das Netto-Gewicht notirt; im Uebrigen will man den Vorgang Hamburgs erwarten. — Der Central-Vorstand des deutschen Nautischen Vereins hat die Handelsvorstände der deutschen Seestädte auf den 14., 15 und 16. d. M. zu seinem Vereinstage nach Berlin eingeladen; das Aeltesten-Collegium wird durch Herrn Gibsone vertreten werden. — Nach dem vom Geheimen Ober-Bau-Rath Wiebe aufgestellten und von den Communalbehörden genehmigten Canalisationsproject sollen nicht blos der durch die Weichsel zu legende Dücker, sondern auch die Düker durch die Mottlau und den Kielgraben auf die Tiefe von 18 Fuß unter Mittelwasser gelegt werden. Es war dabei von der irrthümlichen Voraussetzung ausgegangen, daß auch die Mottlau und der Kielgraben eine Tiefe von 18 Fuß hätten. Da es nun für den Betrieb der Entwässerungs-Anlage sehr wünschenswerth ist, daß die Düker nicht tiefer liegen, als die Schifffahrt es nothwendig macht, so ist vom Magistrate eine Aenderung des Planes dahin beabsichtigt, daß durch die Mottlau und den Kielgraben die Düker mit der Oberkante nur 14 Fuß unter Mittelwasser gelegt werden. Zuvor ist indeß vom Aeltesten-Collegium eine Erklärung darüber verlangt, ob gegen eine solche Aenderung im Interesse der Schifffahrt Bedenken vorliegen. Die Aeltesten werden in Rücksicht auf eine spätere Vertiefung des Fahrwassers für den Düker durch die Mottlau statt 14 Fuß 15 Fuß Tiefe empfehlen. — Wegen des andauernden Wagenmangels auf der Ostbahn werden die Aeltesten, da von der Königl. Direction keine Abhilfe erfolgt, eine Beschwerde an den Handelsminister richten. — Der Kaufmann Hr. F. Peil aus Cöln a. R. beabsichtigt auf eigene Kosten eine Reise durch China und Japan zu dem Zwecke zu unternehmen, direkte Verbindungen mit dortigen Handelshäusern anzuknüpfen und vermittelst derselben Erzeugnissen deutscher Industrie daselbst Eingang zu verschaffen. Nachdem ihm bereits reichhaltige Collectionen passender Muster zugegangen sind, hat er ein Schiff seines Schwagers, das in Holland in Ladung liegt, und im März oder April nach China geführt werden soll, gechartert. Er selbst wird dem Schiffe pr. Dampfer vorausgehen. Vom Bundeskanzler-Amte sind die norddeutschen Gesandtschaften zu Peking und Yokohama ersucht worden, Herrn Peil bei seiner Reise durch China und Japan, soweit die dortigen Verhältnisse es gestatten, zur Erreichung seiner Zwecke behilflich zu sein. Eine gleiche Anweisung ist an die Bundes-Consuln in Shanghai, Tientsin, Honkong und Canton gerichtet worden. Mit einer Empfehlung der Kölner Handelskammer und des Herrn Handelsministers hat nun Hr. Peil die deutschen Handelsvorstände ersucht, die Industriellen und Kaufleute ihres Bezirkes auf sein Unternehmen aufmerksam zu machen, und sich zugleich bereit erklärt, den Interessenten jede weitere Auskunft zu ertheilen. — Hr. Fr Krahmer ist aus der Corporation ausgetreten, dagegen Hr. P. v. Frantzius in dieselbe aufgenommen.

* Ueber den Wagenmangel auf der Kgl. Ostbahn schreibt man uns ferner aus Marienburg vom 2. d.: „Mein Bericht in der „Nog.-Ztg.", daß dem hiesigen Waggonmangel durch Einlegung von Arbeitswagen abgeholfen sei, ist leider als irrthümlich zu bezeichnen. Der Wagenmangel auf der Kgl. Ostbahn besteht und scheint in Permanenz erklärt zu sein, da weder Beschwerden von einzelnen Kaufleuten noch von Corporationen der Kaufmannschaft bei der K. Direction irgend eine Beachtung finden. Wohin dieser Zustand führen soll, ist nicht abzusehen und muß man sich bei der rückgängigen Bewegung aller Getreidepreise in Verluste fügen, die wohl bald das Geschäft bedeutend einschränken werden. Einsender hatte Anfangs vergangener Woche um Waggons zu ca. 10 Last Getreide und am vergangenen Sonnabend um solche zu ferneren 10 Lasten gebeten. Erstere erhielt er vorgestern, die letztern werden ihm noch immer nicht überwiesen. Da der Einzelne kein solches Heer von Untergebenen wie eine Bahn zur sofortigen Verfügung hat, so kosten diese fortgesetzten Anfragen Geld und Zeit. Doch hierum kümmert sich die hiesige Güter-Expedition nicht. Daß aber unangemeldete Landzufuhren mindestens Aufnahme auf dem hiesigen Güterboden finden und vorzugsweise verladen werden, steht fest. Hier am Montage nach Bialosliwe und Schönlanke beladene Waggons stehen heute noch ganz gemüthlich auf dem hiesigen Bahnhofe. Kommen solche Fälle mehrfach vor, dann dürfte sich der Wagenmangel einigermaßen erklären lassen. Sollte es nach allen ja zur Genüge bekannten Vorfällen nicht endlich an der Zeit sein, daß die Herren Aeltesten der Danziger Kaufmannschaft den Abgeordneten für Danzig veranlassen, die Sache im Abgeordnetenhause durch eine Interpellation an den Herrn Handelsminister zur Sprache zu bringen? R."

* Auf Veranlassung der Klose-Hennings'schen Museum-Stiftung wird Hr. Baurath Licht in den nächsten Tagen eine Reise nach Berlin, Leipzig, Köln und Frankfurt a. M. antreten, um die Einrichtungen bei den dortigen Museen genauer kennen zu lernen.

* Unsere Provinz hat in den letzten Tagen mehr Kälte gehabt als Petersburg und Haparanda. Während in Haparanda gestern Morgens −3,2 und in Petersburg −13,8° waren, hatten wir hier fast 16° Kälte. Das Barometer hält sich andauernd sehr hoch. Ungeachtet des starken Frostes ist bis jetzt, soviel wir erfahren haben, keine der öffentlichen Ständer der Wasserleitung eingefroren.

* [Feuer] Gestern Vormittag entstand bald nach 9 Uhr auf einem der Grundstücke des Heiligengeist-Hospitals-Hofs in Folge mangelhafter Reinigung ein bedeutender Schornsteinbrand, der über 2 Stunden zu seiner Beseitigung erforderte. Kurz darauf brach auf dem Grundstücke Tagnetergasse No. 12 ein weniger gefährlicher Schornsteinbrand aus, welcher in sehr kurzer Zeit gelöscht wurde. Auf der Rückkehr von diesem Brande wurde die Feuerwehr nach dem Grundstück Langenmarkt No. 2 requirirt. Daselbst hatte sich ein Balken, welchen man dicht über das Ausgangsrohr eines im Erdgeschosse befindlichen Stubenofens gelegt hatte und welches in Folge starker Heizung glühend geworden war, entzündet. Durch Entfernung des den Balken umfassenden Mauerwerks und der brennenden Holztheile gelang es nach beinahe zweistündiger Thätigkeit des Feuers Herr zu werden. — Heute Morgen 6 Uhr gerieth auf dem Grundstücke Töpfergasse No. 32 in Folge einer mangelhaften Schornsteinanlage die Dielung und Balkenlage des ersten Stockwerks nebst der Rohrdecke eines Zimmers im Erdgeschosse in Brand. — Gleich nach 8 Uhr brannte auf dem Grundstücke Drehergasse No. 23 ein russisches Rohr und zwar ebenfalls in Folge mangelhafter Reinigung. In den beiden letzten Fällen wurde der Weiterverbreitung des Feuers durch die Feuerwehr Einhalt gethan.

* [Polizeiliches.] Gefunden wurde: 1 Portemonnaie mit Geld in der Langgasse, 1 Peitsche auf der Jacobsthorbrücke. — Bei dem Rentier H. ist im Entrée in der 4. Etage 1 großer messingener Krahn, zur Wasserleitung dienend, abgeschraubt und gestohlen worden. — Verhaftet wurden 10 Personen: 7 Männer (1 wegen Verdachts des Diebstahls, 6 Obdachlose), 3 Frauenspersonen (2 Obdachtlose, 1 wegen Umhertreibens).

* [Erfroren.] In der Nacht vom 1. zum 2. d. erfror in Weichselmünde der Fischer Joh. Schröder in einem Stalle, der ihm zum Nachtlager gedient hatte. Der Verunglückte war dem Trunke ergeben.

Graudenz, 2. Febr. Die Eisdecke der Weichsel hat nun auch für die Fuhrwerkspassage die erforderliche Festigkeit erlangt. Seit einigen Tagen wird die Eisdecke von Fuhrwerken aller Art bei Tage und bei Nacht passirt. Gestern hatten wir hier — 18° R., heute — 15°, auf der Festung zählte man gestern 21° R. Der diesjährige Winter erinnert an den Winter 1844/45, in welchem nach einem gelinden Frost vor Weihnachten das Wetter bis zum 17. Januar so milde blieb, daß man wähnte, Anfangs April zu leben. Am 18. Januar aber begann es zu frieren und es trat die stärkste Kälte ein, die man nach dem Jahre 1812 beobachtet hat. Bis tief in den April hinein fuhr man noch Schlitten, und auf den ostpreußischen Seen lag die Eisdecke bis Mitte Mai. (G.)

** Thorn, 2. Febr. Wasserstand 3 Fuß 3 Zoll. Wetter: freundlich. Wind: SO. Kälte: 14° Reaum. Eisdecke unverändert.

* Königsberg. [Landrecht oder Paukcomment?] Auf der hiesigen Universität besteht eine sog. „freie Vereinigung", welche das Duell verwirft; in Folge dessen sind ihre Mitglieder häufig Insulten Seitens der Verbindungsstudenten, welche das Duell cultiviren, ausgesetzt. Im Nov. v. J. wurde der Referendar G., welcher sich mit einigen Bekannten in der Bahnhofsrestauration befand, ohne wesentliche Veranlassung von einem stud. med. Siemon, Mitglied der Verbindung Littuania, „Kameelphilister" und „Dummer Junge" genannt. (G. hat früher der freien Vereinigung angehört.) Der Beleidigte erwiderte hierauf, daß er ein solches Betragen pöbelhaft fände, und daß er wohl glauben müsse, der Beleidiger sei ein Fleischergeselle. Hierauf versetzte der Student dem Ref. G. eine so derbe Ohrfeige, daß er dessen Brille zertrümmerte und einen starken Blutfluß aus der Nase dadurch hervorrief. Durch Zufall erhielt der academische Senat von dem Vorfall Kenntniß und denunzirte gegen Siemon bei der Staatsanwaltschaft. In Folge dessen wurde am 29. v. M. vor der Criminal-Deputation des hiesigen Stadtgerichts gegen den Excedenten verhandelt. Der Staatsanwalt, Ass. Hoppe, verlangte eine harte Strafe mit Rücksicht auf diese Brutalität und den tendenziösgehässigen Character dieser Insultirung, die gewissermaßen der Ausfluß einer allgemeinen und durchgreifenden Gährung sei. Es müsse ein Beispiel statuirt werden. Er beantragte 100 Thlr. Geldbuße event. 6 Wochen Gefängniß. Der Gerichtshof erkannte auf 50 Thlr. event. 4 Wochen. Als Milderungsgrund führte der Vorsitzende, Stadtgerichtsrath Fischer, aus, das Verfahren des Siemon sei regelrecht studentisch gewesen; nachdem er den Referendar einen „dummen Jungen" genannt und dieser ihn darauf nicht gefordert habe, habe er nach dem Comment Ohrfeigen geben müssen. — Wenn Prinz Peter Napoleon diesen Richterspruch erfahren sollte, wird es ihm sehr leid thun, daß er nicht seinen Gerichtsstand in Königsberg hat.]

---

immer noch Kräfte genug, um ihre Stellung als entschiedene Opposition zu behaupten und durch diese Einfluß auf das gesammte Staatsleben zu üben. Ihr folgt der Kern der Arbeiter und durch sie wird ihr ein Theil der Sitze im Abgeordnetenhause wie im Reichstage immer gesichert bleiben. Der Zukunfts-Politiker muß selbst zugestehen, daß für die nächste Zeit ein neuer Militär-Conflikt möglich ist. „Woher und mit welchen Mitteln gedenkt man denn eine Majorität für den glücklichen Austrag eines Conflikts zu gewinnen?" Er fürchtet doch also die Opposition der Liberalen. Das allgemeine Wahlrecht führt nach seiner Ansicht entweder zum Massen-Regiment oder zur Militär-Dictatur, doch nur deshalb, weil man bisher noch nirgend die rechte Wechselwirkung zwischen dem allgemeinen Wahlrecht und der allgemeinen Wehrpflicht herzustellen verstanden hat. Auf diese Wechselwirkung kommt es ihm an.

„Wer das allgemeine Stimmrecht einführt und zur Basis seiner Regierung macht, der zerstört allerdings Staat und Gesellschaft, wenn er demnächst die Massen des Volkes sich selbst und den Demagogen überläßt. Militair-Dictatur und Massenherrschaft sind ja nur die wechselnden Symptome des letzten Fiebers der sterbenden Völker." Sterbende Völker? Das Letztere ist Unsinn für Europa, das zur Genüge gezeigt hat, daß die moderne Civilisation es vor dem Schicksale der asiatischen Reiche bewahrt und das sich auch schon durch seine Colonisten in Amerika die neue Form erzeugt hat, durch welche die Menschheit zum vollen Genuß der Freiheit zu gelangen vermag. Die Zerstörung aller Staats- und Gesellschaftsform bedingt auch die Erzeugung neuer Formen und in diesem Prozesse sind wir jetzt begriffen.

Was der Conservative über Frankreich sagt, „daß dort die Regierung ruhig zuschauen könne, wie die Bourgeoisie durch Eitelkeit und Furcht gezwungen wird, ihre Herrschsucht selbst zu Grabe zu tragen", ist durch die neuesten Vorfälle schon widerlegt worden. In Frankreich hat sich der Despotismus des Kaiserreichs dem Verlangen des Volkes nach einer parlamentarischen Regierung beugen müssen und diese wird, welche Formen sie auch noch annehmen mag, zu einer Constituirung von Zuständen führen, welche sich an die Englands anlehnen.

Es ist derselbe Proceß, der bei uns vor sich geht, in dem wir aber vor Frankreich schon einen großen Vorsprung gewonnen haben. Wir bedürfen dazu jetzt vor Allem der Begründung eines festen Regierungssystems und einer diesem entsprechenden Regierungspartei. Das gesteht auch der Conservative zu und wir wollen sehen, wie er darüber urtheilt.

— In dem Freitag den 4. d. von der Philharmonischen Gesellschaft in Königsberg veranstalteten Conzert wird Fräul. Marie Haupt aus Danzig mitwirken.

— [Preßprozeß.] Der zu Tilsit erscheinende „Bürger- und Bauernfreund“ enthielt einen dort von Herrn Frentzel verfaßten Artikel, in welchem die alttestamentarische Erzählung von „Joseph in Aegypten“ auf den Nothstand in Ostpreußen angewandt wurde. Die Staatsanwaltschaft fand in diesem Artikel das Vergehen gegen die §§ 100, 101 und 102 des Strafgesetzbuchs. Das Tilsiter Kreisgericht erkannte auf Freisprechung. Das Appellationsgericht zu Insterburg dagegen verurtheilte Frentzel zu 150 Rt., den Redacteur zu zehn Rt. Geldbuße. Das Obertribunal hat jetzt die Nichtigkeitsbeschwerde der Angeklagten zurückgewiesen.

Bromberg, 3. Febr. [Feuer.] In der vergangenen Nacht entstand in der hiesigen Maschinenwerkstatt der Ostbahn Feuer. Zwei Reparaturschuppen sind zum Theil bis auf die Umfassungsmauern abgebrannt. Der Schaden soll nicht unbedeutend sein, da Modelle und Maschinen mehr oder minder vernichtet sind. Die Entstehungsart des Feuers ist bis jetzt nicht ermittelt.

Vermischtes.

Berlin. Es bestätigt sich, daß das hiesige Stadtgericht das weitere Verfahren wider den früheren General-Bevollmächtigten des „Albert“, George Levine, eingestellt hat und ist bereits die vom Dr. Strousberg für letzteren bestellte Kaution zurückgegeben worden. Auch ist richtig, daß die Ausantwortung der mit Beschlag belegten Papiere vom Gericht angeordnet ist.

— [Nur nicht ähnen!] Vor Kurzem wurde berichtet, daß die russische Regierung die Polizeibehörden zur Verfolgung zwei in die neueste Verschwörung verwickelter Individuen unter Zusicherung von Belohnung und Uebersendung der Photographien aufgefordert, dann hieß es, daß man in Gumbinnen einen der Verbrecher gefaßt habe. Nun hat es sich herausgestellt, daß man einen ganz harmlosen Reisenden dort in die Polizeiwache quartiert hat. Auch in Pommern ist es der Polizeiverwaltung in Daber, wie die Stettiner Zeitungen berichten, schon gelungen, einen unechten Russenflüchtling zu entdecken. Unter diesen Umständen kann das reisende Publikum nur dringend gewarnt werden — russischen Photographien zu ähnen.

Paris, 31. Jan. [Zur abschreckenden Wirkung der Todesstrafe.] Kaum ist Traupmann hingerichtet, so ist der Frau Lombard von ihrem Diener (nicht von ihrem Dienstmädchen, wie es in dem früheren Berichte hieß) der Hals abgeschnitten und gestern Abend ein Mädchen in der Rue St. Honoré von ihrem Geliebten nach einem heftigen Streit erstochen worden.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 3. Februar. Aufgegeben 2 Uhr — Min. Nachm.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 30 Min. Nachm.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Weizen pr Frühj.	55¾	55¾	3½% ostpr. Pfandb.	73 6/8	73 6/8
Roggen matt,			3½% westpr. do.	71 4/8	71 2/8
Regulirungspreis	40 4/8	40	4% do. do.	79 3/8	79 2/8
Febr.	40 6/8	40 5/8	Lombarden	135	135 2/8
April-Mai	41	41 1/8	Lomb. Prior.-Ob.	248	248
Mai-Juni	41 5/8	41 5/8	Oester. Silberrente	57 7/8	57 6/8
Rüböl, Febr.	12 7/8	12⅞	Oesterr. Banknoten	82 1/8	82 2/8
Spiritus still,			Russ. Banknoten	74⅝	74 7/8
Febr.	14¼	14¼	Amerikaner	92 5/8	92 6/8
April-Mai	14 5/8	14 7/12	Ital. Rente	55 3/8	55 4/8
Petroleum loco	8 10/24	8 8/24	Danz. Priv.-B. Act.	—	103 6/8
5% Pr. Anleihe	101 4/8	101 4/8	Danz. Stadt-Anl.	—	93
4½% do.	92 5/8	92 4/8	Wechselcours Lond.	6.23 2/8	6.23 2/8
Staatsschuldsch.	78 4/8	78 4/8			

Fondsbörse: fest.

Braunschweig, 1. Febr. Bei der dem Plane gemäß heute stattgehabten fünften Serienziehung des von der Bank für Handel und Industrie zu Darmstadt übernommenen herzogl. braunschweigischen Prämien-Anlehens sind folgende 9 Serien 2936 3944 5465 6314 6548 8924 9483 9687 9892 gezogen worden. Die Ziehung der Prämien findet nach dem Plane am 31. März d. J. statt.

Frankfurt a. M., 2. Febr. Effecten-Societat. Amerikaner 91⅞, Creditactien 251¾. 1860er Loose 79⅜, Staatsbahn 368½, Lombarden 236, Galizier 227¾. Schluß matt.

Wien, 2. Febr. Abend-Börse. Creditactien 262, 90, Staatsbahn 387, 00, 1860er Loose 97, 10, 1864er Loose 120, 50, Anglo-Austria 311, 25, Franco-Austria 105, 50, Galizier 237, 50, Lombarden 247, 90, Rente 60, 60. Sehr beliebt.

Hamburg, 2. Februar. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen loco flau, auf Termine matt. — Weizen pr Februar 5400 ℔ 105 Bancothaler Br., 104 Gd., pr April-Mai 106 Br. und Gd. — Roggen pr Februar 5000 ℔ 73 Br., 72 Gd., pr Februar-März 73 Br., 72½ Gd., pr April-Mai 73½ Br., 73 Gd. — Hafer und Gerste flau. — Rüböl fest, loco 26⅛, pr Mai 26½, pr October 24⅞. — Spiritus flau und unverändert, loco 19, pr Februar 19½, pr April-Mai 19⅞. — Kaffee fest, verkauft 2000 Sack Laguayra. — Zink still. — Petroleum fest, Standard white, loco 16½ Br., 16 Gd., pr Februar 15¾ Gd., pr Februar-April 15⅜ Gd. — Wetter schön.

Bremen, 2. Februar. Petroleum, Standard white, loco 7 1/24—1/12 bez, pr Februar 7. Ruhig.

Amsterdam, 2. Febr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen sehr ruhig. Roggen loco flau, pr März 171, pr Mai 174. Raps pr Herbst 71. Rüböl pr Mai 41, pr Herbst 38¾. — Schönes Wetter.

London, 2. Februar. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) In Weizen und Mehl beschränktes Geschäft, Preise nominell und gegen letzten Montag unverändert. Gerste, Hafer und Mais sehr ruhig. — Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 2040, Gerste 4460, Hafer 2270 Quarters. Regenwetter.

London, 2. Februar. [Schluß-Course.] Consols 92 5/16. 1% Spanier —. Italienische 5% Rente 54⅝. Lombarden 20 1/16. Mexicaner 14¾. 5% Russen de 1822 85¾. 5% Russen de 1862 85. Silber 60⅝—60½. Türkische Anleihe de 1865 —. 8% rumänische Anleihe —. 6% Verein. Staaten pr 1882 86 15/16. — Tendenzlos.

* Leith, 2. Februar. [Cochrane Paterson & Co.] Fremde Zufuhren der Woche in Tons: 1990 Weizen, 190 Gerste, 13 Bohnen, 7033 Säcke Mehl. — Weizen und Mehl still, 1s niedriger, andere Artikel unverändert. Wetter mild.

Liverpool, 2. Februar. (Schlußbericht.) Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. — Ruhig. — Middling Orleans 11⅞, middling amerikanische 11⅝, fair Dhollerah 9¾, fair Bengal 8½.

Paris, 2. Februar. (Schluß-Course.) 3% Rente 73, 65—73, 70—73, 40—73, 42½. Ital. 5% Rente 55, 10. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 778, 75. Credit-Mobilier-Actien 206, 25. Lombardische Eisenbahn-Actien 503, 75. Lombardische Prioritäten 244,75. Tabaks-Obligationen 436, 25. Tabaks-Actien 652, 50. Türken 43, 80. 6% Vereinigte Staaten pr 1882 ungest. 99. 8% v. St. gar. Alabama-Obligationen 4350. Consols von Mittags 1 Uhr waren 92⅞ gemeldet. — Fest, dann schwächer. — Pr. Liquidation wurde schließlich notirt: Italienische Rente 55,00. Lombarden 503,75. Credit-Mobilier 203, 75. Tabaksobligationen 435, 00. Tabaksactien 651, 25. Staatsbahn 777, 50. Türken 43,75. Amerikaner 93⅞. Liquidation sehr bewegt.

Paris, 2. Februar. Rüböl pr Februar 103, 00, pr Mai-Juni 103, 25, pr September-December 98, 75. — Mehl pr Februar 54, 25, pr Mai-Juni 55, 50, pr Juli-August 56, 75. — Spiritus pr Februar 55, 00. — Wetter unbeständig.

Antwerpen, 2. Februar. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 59½—60 bez., 60 Br., pr Februar 58 bez. und Br., pr März 57. Besser, mehr Käufer für Locowaare.

Newyork, 1. Februar. (pr atlant. Kabel.) (Schlußcourse.) Gold-Agio 21⅛ (höchster Cours 21⅜, niedrigster 21⅛), Wechselcours a. London i. Gold 109, Bonds de 1882 115⅝, Bonds de 1885 115⅜, Bonds de 1904 112½, Eriebahn 24⅜, Illinois 136½, Baumwolle 25½, Mehl 5D. 40C., Raff. Petroleum in Newyork pr Gallon von 6½ Pfd. 31, do. in Philadelphia 30, Havanna-Zucker Nr. 12 10⅜.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 3. Februar.

Weizen pr 2000 ℔, niedriger,
loco alter 62—65 Rt. Br., 64½ Rt. bez.,
frischer Weizen:

fein glasig und weiß	127—132 ℔	Rt. 59—62 Br.		
hochbunt	126—129 ℔	„ 57—59 „		
hellbunt	124—128 ℔	„ 54—58 „	40—58 Rt.	
bunt	124—128 ℔	„ 53—56 „	bezahlt.	
roth	125—133 ℔	„ 53—57 „		
ordinair	114—120 ℔	„ 47—51 „		

Auf Lieferung pr April-Mai 126 ℔ bunt 56 Rt. Br.

Roggen pr 2000 ℔ behauptet,
loco 114-119 — 120 — 123 ℔
32—36½-37-36⅔-36—39-38⅔ Rt. bz.
Auf Lieferung pr April-Mai 122 ℔ 40 Rt. bezahlt, do. pr Mai-Juni 122 ℔ 40½ Rt. bez., do. pr Juni-Juli 122 ℔ 41 Rt. bezahlt.

Gerste pr 2000 ℔ unverändert, loco große 110—112 ℔ 35¼—37 Rt. bez., kleine 106 ℔ gewöhnliche 33 Rt. bez., do. 104 ℔ feine 35 Rt. Br., 34½ Rt. Gd.

Erbsen pr 2000 ℔ unverändert, loco weiße Mittel- 36 Rt. bez., do. Futter- 35 Rt. bez., do. do. pr April-Mai 37½ Rt. Br.

Hafer pr 2000 ℔ loco 34⅔ Rt. bez.

Spiritus pr 8000 % Tr. loco 14⅛ Rt. bez.

Wechsel- und Fonds-Course. London 3 Mon. 6. 23¼ Br. Westpreußische Pfandbriefe 4% 85¼ Br.

Geschlossene Frachten. London 3s, Hull 3s pr 500 ℔ Weizen engl. Gewicht. London pr Frühjahr 13s, Newcastle do. 9s, Suttonbridge 13s, 12s 6d, Grangemouth 9s pr Load fichtene Balken, 11s pr Load Deckdielen. Dower 14s pr Load fichtene Balken, 19s pr Load eichene Balken.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 3. Februar. [Bahnpreise.]
Weizen recht flau und bezahlt für rostige und abfallende Güter 115/117—118/120—122/26 ℔ von 44/50—51/52—53 Rt., und feine Qual. wenig oder nicht rostig und vollkornig 124/125—126/128—130/132 ℔ von 54/55—56/57—58 Rt., extra schön 59 Rt. pr 2000 ℔.
Roggen 120—125 ℔ 36-39⅔ Rt. pr 2000 ℔.
Erbsen von 35—37 Rt. pr 2000 ℔.
Gerste, kleine und große 33½—37 Rt. pr 2000 ℔.
Hafer von 33½-34⅔ Rt. pr 2000 ℔.
Spiritus 14⅛ Rt.

Getreide-Börse. Wetter: anhaltend starker Frost, bei heiterer Luft. Wind: S.

Weizen loco, heute recht flau; die Londoner Depeschen melden von gestern beschränktes Geschäft und weichende Preise, deshalb konnte an unserem Markte heute selbst feine Qualität nicht gestrige Preise bedingen, sondern mußte billiger erlassen werden, während Mittel- und besonders abfallende Gattungen zu ⅔ bis 1 Rt. pr Tonne niedriger als Anfangs der Woche verkauft worden sind. Gehandelt wurden 250 Tonnen. Bezahlt für Sommer- 112, 115 ℔ 40 Rt., 43½ Rt., 45 Rt., roth 122 ℔ 45 Rt., 126/27 ℔ 53 Rt., bunt 117 ℔ 44 Rt., 124 ℔ 49 Rt., 124, 126 ℔ 51½ 52⅔ Rt., 126/27 ℔ 53½ Rt., hellbunt 125 ℔ 54 Rt., 125/26 ℔ 54½ Rt., 54½ Rt., 130 ℔ 56½ Rt., hochbunt glasig 128/29 ℔ 57½ Rt., 131 bis 132 ℔ 58 Rt. pr Tonne. Von altem hochbuntem 131, 131/2 ℔ Weizen sind 100 Tonnen zu 64½ Rt. pr Tonne von 2000 ℔ gekauft worden. Termine geschäftslos, 126 ℔ bunt April-Mai 56 Rt. Brief.

Roggen loco unverändert, 114 ℔ 32 Rt., 119 ℔ 36½ Rt., 120 ℔ 37, 36½, 36 Rt., 123 ℔ 39, 38⅔ Rt., 124 ℔ 39½ Rt. pr Tonne. Umsatz 56 Tonnen. Termine: 122 ℔ April-Mai 40 Rt. bezahlt, Mai-Juni 40½ Rt. bez. Juni-Juli 41 Rt. bez. pr Tonne. Gerste loco wie gestern, kleine 106, 109 ℔ 33 Rt.; große 110, 112 ℔ 35½, 36, 37 Rt. nach Qualität pr Tonne bezahlt. — Erbsen loco 35—36 Rt. pr Tonne bezahlt. Termine: Futtererbsen 37½ Rt. Br. — Hafer loco 34⅔ Rt. pr Tonne von 2000 ℔ bez. — Spiritus loco 14⅛ Rt. bezahlt.

Königsberg, 2. Februar. (K. H. Z.) Weizen loco unverändert, hochbunter pr 85 ℔ Zollg. 68/76 Sgr. Br., 128/29 ℔ 73 Sgr. bez., bunter pr 85 ℔ Zollg. 60/72 Sgr. Br., rother pr 85 ℔ Zollg. 65 bis 72 Sgr. Br., 125 ℔ 67 Sgr. bez., 124/25 ℔ 66½ Sgr. bez. — Roggen loco niedriger, pr 80 ℔ Zollg. 41 bis 49 Sgr. Br., 118 ℔ 43 Sgr. bez., 121/22 ℔ 45 Sgr. bez., 122/23 ℔ 45 Sgr. bez., 124/25 ℔ 46¾/47 Sgr. bez., 127 ℔ 48½ Sgr. bez., 122 ℔ 45½ Sgr. bez., 126/27 ℔ 48 Sgr. bez., 124/25 ℔ 46½ Sgr. bez., 117/18 ℔ 42 Sgr. bez., pr Frühjahr pr 80 ℔ Zollgew. 47½ Sgr. Br., 46 Sgr. Gd., pr Mai-Juni pr 80 ℔ Zollg. 48 Sgr. Br., 46½ Sgr. Gd. — Gerste, große, pr 70 ℔ Zollg. 35/40 Sgr. Br., 34½/35 35½ Sgr. bez., kleine pr 70 ℔ Zollgew. 35 bis 40 Sgr. Br., 35 bis 34½ Sgr. bez. — Hafer loco pr 50 ℔ Zollg. 20/26 Sgr. Br., 22½/23½/24/25 Sgr. bez., pr Frühjahr pr 50 ℔ Zollg. 27 Sgr. Br., 26 Sgr. Gd. — Erbsen, weiße Koch-, pr 90 ℔ Zollg. 44 bis 53 Sgr. Br., 47/48/50/52 Sgr. bez., graue pr 90 ℔ Zollg. 48 bis 70 Sgr. Br., 48/61 Sgr. bez., grüne pr 90 ℔ Zollg. 48/54 Sgr. Br, 47 Sgr. bez. — Bohnen pr 90 ℔ Zollg. 50/62 Sgr. Br. — Wicken pr 90 ℔ Zollg. 30/53 Sgr. Br., 43/48/50/51/41/42/39 Sgr. bez. — Leinsaat, feine, pr 70 ℔ Zollg. 78/88 Sgr. Br., mittel pr 70 ℔ Zollg. 60/75 Sgr. Br., ordinäre pr 70 ℔ Zollg. 45/60 Sgr. Br. — Kleesaat, rothe, pr Ctr. 12/16 Rt. Br., weiße pr Ctr. 14/25 Rt. Br. — Tymotheum pr Ctr. 5 bis 7 Rt. Br. — Leinöl pr Ctr. ohne Faß 10⅔ Rt. Br. — Rüböl pr Ctr. ohne Faß 12½ Rt. — Leinkuchen pr Ctr. 64 bis 68 Sgr. Br. — Rübkuchen pr Ctr. 64/65 Sgr. Br. — Spiritus pr 8000% Tralles und in Posten von mindestens 3000 Quart, loco unverändert, ohne Faß 14 7/12 Rt. Br., 14½ Rt. Gd., 14½ Rt. bez., pr Februar ohne Faß 14⅔ Rt. Br., 14½ Rt. Gd., pr Februar bis April incl. ohne Faß 14⅔ Rt. Br., 14 7/12 Rt. Gd., pr Frühjahr ohne Faß 15 Rt. Br., 14⅔ Rt. Gd.

Stettin, 2. Februar. (Ostf.-Ztg.) Weizen flau, pr 2125 ℔ loco gelber geringer inländischer 53—54½ Rt., besserer 55—56½ Rt., feiner 57½—59½ Rt., bunter Poln. 54—56 Rt., 83/85 ℔ gelber pr Frühjahr 60¼, 59⅞ Rt. bez., 59¾ Rt. Br., Mai-Juni 61—60½ Rt. bez., Br. u. Gd., Juni-Juli 62—61¾ Rt. bez. — Roggen weichend bezahlt, pr 2000 ℔ loco 75/76 ℔ 37½ Rt., 77 ℔ 38 Rt., 79 ℔ 40½—40 Rt., 82 ℔ 42 Rt., pr Februar 40 Rt. nom., Frühjahr 41¼—40½ Rt. bez., Mai-Juni 42—41½ Rt. bez., Juni-Juli 43—42½ Rt. bez. — Gerste flau, pr 1750 ℔ loco geringe 31½—33 Rt., bessere 34—35 Rt., feine 36—36½ Rt., 70 ℔ pr Frühjahr pomm. 35 Rt. Br. — Hafer flau, pr 1300 ℔ loco Preuß. 24—24½ Rt., Pomm. 24½—25½ Rt., 47/50 ℔ pr Frühjahr 25⅝, ½ Rt. bez. u. Br., Mai-Juni 26 Rt. bez. u. Gd. — Erbsen matt, pr 2250 ℔ loco Futter- 41½—43½ Rt., Frühjahr Futter- 44½—¼ Rt. bez. u. Br. — Rüböl etwas matter, loco 12 11/12 Rt. Br., pr Febr.-März 12¾ Rt. Br., April-Mai 12 11/12 Rt. Br., ⅚ Rt. Gd., August-Sept. 11 11/12 Rt. bez., Sept.-Octbr. 11⅚ Rt. bez. u. Gd., 11/12 Rt. Br. — Spiritus matt, loco ohne Faß 14⅛ Rt. bez., mit Faß 14 1/12 Rt. bez., Febr. 14⅛ Rt. Br., Frühjahr 14 11/24, 5/12 Rt. bez. u. Gd., ½ Rt. Br., Mai-Juni 14⅝ Rt. bez., Juni-Juli 15 Rt. Br., August-Sept. 15 1/12, ⅛ Rt. bez. — Regulirungs-Preise: Weizen 60 Rt., Roggen 40 Rt., Rüböl 12¾ Rt., Spiritus 14⅛ Rt. — Petroleum sehr fest, loco 8⅛, ¼ Rt. bez., pr Februar 8⅛, ¼, 5/24 Rt. bez., Sept.-Oct. 7⅔ Rt. bez. u. Br. — Leinsamen, Rigaer 8⅓, 5/12 Rt. bez, Kleinigkeiten 8½ Rt. bez. — Talg, 1ma Russ. gelber Lichten- 15 Rt. bezahlt. — Leinöl, loco incl. Faß 11 5/12 Rt. bezahlt.

Breslau, 2. Februar. Rothe Kleesaat bei stillem Geschäft 13—16½ Rt., hochfein über Notiz bez. Weiße Saat schwach zugeführt, 15—25 Rt. Schwedische Saat 20—25 Rt. — Thymothee 6—7½ Rt. pr Ctr.

Berlin, 2. Februar. Weizen loco pr 2100 ℔ 50—64 Rt. nach Qualität, pr April-Mai 56—55¾—⅞—¾ Rt. bz. — Roggen loco pr 2000 ℔ 40½—43 Rt. bz., pr Jan. 40¾ Rt. bz. — Gerste loco pr 1750 ℔ 31—45 Rt. nach Qualität. — Hafer loco pr 1200 ℔ 21—26½ Rt. nach Qualität, 22¾—25 Rt. bz. — Erbsen pr 2250 ℔ Kochwaare 50—55 Rt. nach Qual., Futterwaare 40—44 Rt. nach Qualität. — Leinöl loco 11½ Rt. — Rüböl loco pr 100 ℔ ohne Faß 12⅔ Rt. bz., flüssiges 13 Rt. bez., pr Februar 12⅔ Rt. bz. — Spiritus pr 8000 % loco ohne Faß 14 1/12—⅛ Rt. bz., pr Februar 14¼—5/24 Rt. bez., 14¼ B., 14⅛ G. — Mehl. Weizenmehl No. 0 3⅞—3⅝ Rt., Nr. 0 u. 1 3⅔—3½ Rt., Roggenmehl Nr. 0 3⅛—2 11/12 Rt., Nr. 0 u. 1 2 11/12—2⅔ Rt. pr Ctr. unversteuert excl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr Ctr. unversteuert incl. Sack pr Februar 2 Rt. 29½ Sgr. B. — Petroleum raffinirtes (Standard white) pr Centner mit Faß loco 8 5/12 Rt. B., pr Februar 8⅓—¼ Rt. bz., Februar-März 7⅞ Rt.

* **London**, 31. Jan. (Kingsford u. Lay.) Die Zufuhren von fremdem Weizen betrugen in vergangener Woche 12,403 Qr., davon kamen 2873 von Danzig. Von fremdem Mehl erhielten wir 6565 Fässer und 2592 Säcke, von fremdem Hafer 29,054 Qr. — Die Zufuhr von englischem Weizen zum heutigen Markte war ziemlich gut, jedoch meist in geringer Condition und um Verkäufe zu bewirken, mußte man sich in eine Reduction von 1s bis 2s pr Qr. gegen Preise des letzten Montags fügen, ausgenommen für feinste, trockene Muster. Der Besuch war mäßig und Verkäufe von fremdem Weizen konnten nur zu 1s pr Qr. niedrigeren Preisen gemacht werden. Gerste fand schleppenden Absatz und abfallende Sorten waren 1s pr Qr. billiger. Bohnen waren gleichfalls 1s pr Qr. niedriger. Der Haferhandel war flau zu 6d pr Qr. billigeren Preisen. Mehl war etwas leichter verkäuflich.

Weizen, englischer alter 46—59, neuer 36—43, Danziger, Königsberger, Elbinger pr 496 ℔ alter 48—51, neuer 41—46, do. do. extra alter 51—55, neuer 42—45, Rostocker und Wolgaster alter 48—53, neuer 42—44, Pommerscher, Schwedischer und Dänischer alter 47—52, neuer 41—44, Petersburger und Archangel alter 38—42, Saxonka, Marianopel und Berdiansk neuer 43—47.

Verantwortlicher Redacteur Dr. E. Meyen in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Febr.	Stunde	Barometer-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
2	4	343,41	—11,0	Südlich, flau, hell und klar.
3	8	343,30	—13,8	Südlich, flau, hell und klar.
	12	343,17	—11,0	Südlich, flau, hell und klar.

Berliner Fondsbörse vom 2. Febr.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1868		Zf.		
Aachen-Düsseldorf	—	—	—	—
Aachen-Mastricht	1	4	38⅜	bz u G
Amsterdam-Rotterd.	6	4	94¼	bz
Bergisch-Märk. A.	8	4	125¾	bz
Berlin-Anhalt	13 1/15	4	181	bz
Berlin-Hamburg	9⅝	4	146¼	G
Berlin-Potsd.-Magdeb.	17	4	189½	bz
Berlin-Stettin	8½	4	132¾	bz
Böhm. Westbahn	6	5	90	bz
Bresl.-Schweid.-Freib.	8¼	4	108¼	G
Brieg-Neisse	5¼	4½	89⅛	bz
Cöln-Minden	8 1/15	4	117¼	bz
Cosel-Oderberg (Wilhb.)	7	5	109⅝	bz
do. Stamm-Pr.	7	5	109⅝	bz
do. do.	7	5	109⅝	bz
Ludwigsh.-Bexbach	11½	4	171	bz u B
Magdeburg-Halberstadt	15	4	117	bz u B
Magdeburg-Leipzig	19	4	190	et bz
Mainz-Ludwigshafen	9	4	132⅜	bz
Mecklenburger	2¾	4	74⅜	bz u G
Niederschles.-Märk.	4	4	86¾	et bz
Niederschles. Zweigbahn	4½	4	89	B
Oberschles. Litt A. u. C.	15	3½	171½-⅜	bz
do. Litt. B.	15	3½	156⅝	bz
Oester.-Franz.-Staatsb.	10½	5	210½-⅜-210-12½	bz
Ostpr. Südbahn St.-Pr.	—	5	62½	B
Rheinische	7¼	4	112¼	et bz
do. St.-Prior.	7¼	4	—	—
Rhein-Nahebahn	0	4	22½	bz u G
Russ. Eisenbahn	5	5	89½-90	bz
Stargardt-Posen	4½	4½	93	B
Südösterr. Bahnen	6⅝	5	133¾-½-35⅝	bz
Thüringer	9	4	134	B

Prioritäts-Obligationen.

Kursk-Charkow	5	78¼ bz
Kursk-Kiew	5	80 et bz u B

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1869		Zf.		
Berlin. Kassen-Verein	—	4	161	G
Berliner Handels-Ges.	—	4	129	bz
Danzig Priv.-Bank	—	4	103¾	B
Disc.-Comm.-Antheil	—	4	129⅞	bz
Gothaer Creditb.-Pfdbr.	—	5	97¼	bz
Königsberg Priv.-Bank	—	4	104½	G
Magdeburg „ „	—	4	94	B
Oesterreich. Credit-	—	5	144-3½-4¼	bz
Posen Provinzialbank	—	4	101	B
Preuß. Bank-Antheile	—	4½	138	bz
Pomm. Hypothekenbriefe	—	5	93½	bz
Pomm. R. Privatbank	—	4	87	G

Preußische Fonds.

Freiwill. Anl.	4½	95½	G
Staatsanl. 1859	5	101⅛	bz
do. 54, 55	4½	92¼	G
do. 1859	4½	92½	G
do. 1856	4½	92⅜	bz
do. 1867	4½	92½	bz u G
do. 50/52	4	82	G
do. 1853	4	81¾	G
Staats-Schuldsch.	3½	78⅛	bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	115	B
Berl. Stadt-Obl.	5	101½	bz
do. do.	4½	93¾	G
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	73	B
do. neue	4	80¼	bz
Berliner Anleihe	4½	89⅛	bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	73¾	bz
do.	4	79⅝	bz
Pommersche	3½	72	bz
do.	4	81	bz
Posensche	4	81⅝	G
Schlesische Pfdbr.	3½	—	—
Westpr. rittersch.	3½	71½	G
do. do.	4	79¼	G
do. do.	4½	84⅛	bz
do. II. Serie	5	96	bz u G
do. neue	4	78⅛	B
do. do.	4½	84½	bz
Danz. Hyp.-Pfdbf.	5	91 G u 92 G	
Kur- u. N.-Rentenbr.	4	84½	bz
Pommer.	4	84⅞	bz
Posensche	4	83	B
Preußische	4	83	B
Schlesische	4	84⅝	bz
Danz. Stadt-Anleihe	5	98	bz

Ausländische Fonds.

Badische 35 Fl.-Loose	-	33	G
Braunschw. 20-Rt.-L.	-	18¼	bz
Hamb. Pr.-Anl. 1866	3	43	bz
Schwedische Loose	—	12	B
Oesterr. 1854r Loose	4	72	et bz
do. Creditloose	—	86¾	bz u G
do. 1860r Loose	5	79¾-¼	bz
do. 1864r Loose	—	65¼	bz
Rumänier	8	94⅛	bz
Rum. Eisenb.-Oblig.	7½	71¾	bz
Russ.-engl. Anl.	5	83¾	bz
do. do. 1862	5	84	bz u G
do. engl. Stck. 1864	5	83½	bz
do. holl. do.	5	88½	G
do. engl. Anleihe	3	53¼	G
Russ. Pr.-Anl. 1864r	5	119¾	bz
do. do. 1866r	5	119¼	bz
do. 5. Anl. Stiegl.	5	65¼	G
do. 6. do.	5	80⅜	bz
Russ.-Poln. Sch.-O.	5	68	G
Poln. Pfdbr. III. Em	4	69⅜	B
do. Pfdbr. Liquid.	4	57⅛	G
Poln. Cert. A. à 300 Fl.	5	92½	B
do. Part.-O. 500 Fl.	4	97½	G
Amerik. rückz. 1882	6	92¾-⅝	bz

Wechsel-Cours vom 1. Febr.

Amsterdam kurz	5	143⅜	bz
do. 2 Mon.	5	142⅜	bz
Hamburg kurz	4	151¼	bz
do. 2 Mon.	4	150½	bz
London 3 Mon.	3	6 23¼	bz
Paris 2 Mon.	2½	81⅛	bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	5	82¼	bz
do. do. 2 Mon.	5	81½	bz
Augsburg 2 Mon.	5	56 20	G
Frankfurt a. M. 2 M.	4	56 22	G
Leipzig 8 Tage	5½	99¾	G
do. 2 Mon.	5½	99 1/12	G
Petersburg 3 Woch.	6	82⅛	bz
do. 3 Mon.	6	81⅞	G
Warschau 8 Tage	6	74⅛	bz
Bremen 8 Tage	4	110⅛	bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. B. m. R. 99¾ bz		Nap. 5 12¼ et B
ohne R. 99⅞ bz		Louisd. 111¾ bz
Oesterr. W. 82¼ bz		Sovs. 6 23¾ bz
Poln. Bkn. —		Gldk. 9 9½ B
Russ. do. 74⅞ bz		Gld ℔ 465½ G
Dollars 1 12 G		Silb. 29 23½ G

In Ferd. Dümmler's Verlagsbuchhandlung (Harrwitz und Goßmann) in Berlin erschien so eben:

Ueber die preußische Infanterie 1869.

gr. 8. geh. 10 Sgr.

Diese Schrift beleuchtet, gestützt auf ein unabhängiges und erfahrenes Urtheil, die wichtigsten militärischen Fragen der Gegenwart.

Vorräthig in der Buchhandlung von

L. G. Homann,

Jopengasse 19. (3307)

Populäre Heilkunde für Gebildete.

Im Verlage von **Theobald Grieben, Berlin**, sind neu erschienen:

Studien über Gesundheit und Krankheit, herausgegeben von Th. Hahn, 5 Sgr.

Der Naturarzt. Zeitschrift für naturgemäße Heilkunde und Gesundheitspflege. Monatl. 1½ Bog. Jährl. 1 Thlr. Red. Th. Hahn.

Praktisches Handbuch der naturgemäßen Heilweise von Th. Hahn. I. u. II. Abtheilung (vollständig) 2 Thlr.

Die Naturheillehre des Hippokrates. Populär dargestellt nach dem Standpunkte heutiger Wissenschaft v. Th. Hahn. 12 Sgr.

Herr Professor Bock in der Gartenlaube und seine Heil- und Gesundheitslehre. 5 Sgr. (3249)

Die so sehr beliebten

Mädchenköpfe

(in Pastell-Manier) sind wieder eingetroffen in der **L. Saunier'schen Buchhandlung (A. Scheinert).** (3310)

Bekanntmachung

der Actien-Brauerei-Lauenburg.

Die Herren Actionaire laden wir zur General-Versammlung auf

Donnerstag, den 10. d. Mts.

im Conferenzzimmer der Brauerei ergebenst ein.

Tagesordnung:
1) Wahl des Aufsichtsraths.
2 Aenderung des § 39 des Statuts

Lauenburg, den 1. Februar 1870.

Actien-Brauerei.

Der Aufsichtsrath **Schmalz.** Der Firmeninhaber **Neitzke.**

Schiffsverkauf.

Am 3. März c., Mittags 12½ Uhr, werden die Unterzeichneten im Artushofe hierselbst das im Jahre 1856 zu Elbing neu erbaute kupferfeste Barkschiff

„Britannia“

aus Stolp, im Auftrage der Rhederei öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung verkaufen. Das Schiff, welches 293 Normallasten gemessen, in Veritas 5/6 1. 1. classificirt und mit vollständigem Inventarium versehen ist, soll in dem fahrbaren Zustande, so wie es gegenwärtig bei Weichselmünde liegt, verkauft werden. Das Verzeichniß des Inventariums liegt bei Unterzeichneten zur Einsicht aus die auch bereit sind, jede weitere Auskunft zu ertheilen. Der Schlußtermin findet selbigen Tages, Abends 5 Uhr, im obenbezeichneten Locale statt.

Kaufliebhaber werden zu dem genannten Termine eingeladen, zugleich aber darauf aufmerksam gemacht, daß der Zuschlag erst am 10. März erfolgt, bis zu welchem Tage der Meistbietende an sein Gebot gebunden bleibt

Die Kosten des Auctionsverfahrens und die Uebertragung des Besitztitels trägt Käufer.

Danzig, den 3. Februar 1870.

G. L. Hein. Otto Hundt.

5% Pommersche Hypothekenbriefe

in Stücken von Thl. 1000, 500, 200, 100, 50, **welche bei der Amortisation mit 120 % ausgeloost werden,** haben stets vorräthig und sind beauftragt, **dieselben zum Berliner Börsen-Course zu verkaufen**

Meyer & Gelhorn,

Bank- und Wechsel-Geschäft, Langenmarkt No. 7.

Die Räumung meines

Manufactur- und Mäntelgeschäfts muß bis Ende Febr.

beendigt sein, die noch vorhandenen Bestände desselben sind daher **zu den allerniedrigsten Preisnotirungen zum Ausverkauf gestellt.**

E. Fischel.

Abnehmer größerer Partien werden noch besonders berücksichtigt werden. (3320)

Danziger 5% Hypotheken-Pfandbriefe

verkaufen die Unterzeichneten **in kleinen Stücken von 100 und 50 Thlr.** zu **90**%.

Baum & Liepmann,

Wechsel- und Bank-Geschäft, **Langenmarkt No. 20.**

Breitg. 43, 1 Treppe, **Franziska Dänke**, Breitg. 43, 1 Treppe, empfiehlt sich im Frisiren zu den bevorstehenden Maskenbällen und bittet um recht frühzeitige Bestellung.

Die Billard-Fabrik von J. G. E. Bartz

in Danzig, Pfefferstadt Nr. 67,

empfiehlt alle Sorten neuer **Billards** von den einfachsten mit Holzplatten, sowie mit **carrarischen Marmorplatten** und mit den von mir persönlich in Paris als die vorzüglichsten erkannten und deshalb angekauften

patentirten Spiralfeder-Banden (Mantinellbanden).

Mehrere derartige **Billards** sind bereits sowohl am hiesigen Orte, wie in den Nachbarstädten Bromberg, Stargardt, Graudenz, Elbing, Rosenberg, Marienburg, Dirschau, Tiegenhof, Königsberg, Mewe, Löbau rc. von mir selbst aufgestellt und bemerke ich noch ergebenst, daß ich auch gerne bereit bin, alte Billards mit Spiralfederbanden zu versehen, sowie, daß ich stets die billigsten Preise berechne.

J. G. E. Bartz, Billard-Fabrikant.

„Le Conservateur.“

Aussteuer u. Versorgung für Kinder bis zu 10 Jahren.

Die Aussteuer- und Versorgungskasse **„Le Conservateur“** zu **Paris**, Rue Richelieu 102 und zu Berlin, Leipziger Straße 103 hat laut Journal officiel zu Paris vom 17. Januar a. c. im verflossenen Jahre **neue Subscriptionen** mit einem Prämienbetrage von **21,096,656** Francs 70 Cts. aufgenommen.

Berlin, den 24. Januar 1870.

Die Subdirection.

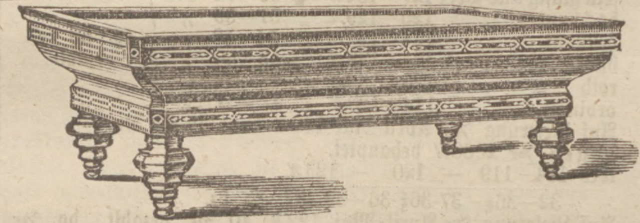
S. Behrendt, Subdirector. **Ed. Wilm,** General-Bevollmächtigter.

Zu neuen Subscriptionen empfiehlt sich angelegentlichst die General-Agentur für Ost- und Westpreußen

Salli Neumann,

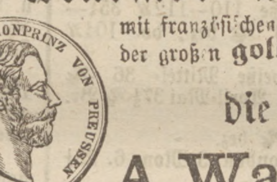
Comptoir: Heiligegeistgasse No. 53.

Thätige und zuverlässige Agenten werden durch die obige General-Agentur unter guten Bedingungen angestellt. (3289)



Marmor- und Schiefer-Billards,

mit französischen Stahlmantinell-Banden, prämiirt mit der großen **goldenen Medaille**, empfiehlt unter Garantie



die Billard-Fabrik des

A. Wahsner in Breslau.

Bestellungen werden bis zum 5. Februar c. von mir selbst bestens entgegengenommen im **Hotel du Nord**, da ich mit der Aufstellung eines Sieges-Billards in Danzig beschäftigt bin.

Beste Kaminkohlen zu Ofenheizungen offeriren billigst

Hoppenrath & Muscate,

(3288) Comtoir: Jopengasse 57.

Zur gefälligen Beachtung.

Knallsprit-Flacons und Knall-Flacons (Knall-Bonbon-Format) mit den beliebtesten Odeurs gefüllt und scherzhaften Devisen versehen, sowie mit Papier-Phantasie-Gegenständen, als: Hauben, Schärpen, Soldaten, Mützen rc., für Bälle und Privat-Gesellschaften höchst scherzhaft und überraschend, empfiehlt zu Berliner Preisen

Albert Neumann,

(3291) Langenmarkt 38.

Dr. Romershausen's Augen-Essenz

zur Erhaltung, Stärkung und Herstellung der Sehkraft.

Bestellungen auf obige vom Herrn Apotheker **Dr. F. G. Geiß** zu Aken angefertigte Augen-Essenz nimmt entgegen und führt zum Originalpreise (die ganze Flasche à 1 Thlr., die ½ Flasche à 20 Sgr.) aus die Parfümerie- und Seifen-Handlung von

Albert Neumann,

(3292) Langenmarkt No. 38.

Räuchermittel

in allen gangbaren Sorten u. schönster Qualität empfiehlt (3293)

Albert Neumann,

Langenmarkt 38.

Ball-Fächer

empfehlen

A. Bergholds Söhne,

Langgasse No. 85, am Langgasser Thor.

Eine Partie guter Mittel-Cigarren (alte Waare), 10 bis 12 Thlr. pr. Mille, wird **sofort per Cassa** zu kaufen gesucht.

Adr. unter 3301 werden durch die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Delikaten Sauerkohl

pro Pfd. 8 Pf. offerirt

A. W. Schwarz,

(3295) 16. Fleischergasse 16.

Ein grosser Rehbock

ist zu verkaufen Hundegasse 15.

Militair-Vorbereitungs-Anstalt,

Bromberg, Gammstraße No. 11.

Vorbereitung f. d. Portepeefähnr.-, See-Cadett.- u. Freiw.-Examen. Bewährte Lehrkräfte. Gute Pens. Aufn. jederzeit. Prospecte auf Verlangen.

(2380) **von Grabowski,** Major z. D.

Nach beendeter Inventur

habe ich eine große Partie **Leder- und Holz-Waaren** zum Ausverkauf gestellt und dauert selbiger nur 8 Tage. Ferner empfehle ich mein großes Lager von Schreib- und Zeichnenmaterialien zu auffallend billigen, aber festen Preisen.

Adolph Cohn, Glockenthor 136.

NB. Eine große Partie Folio-Albums zu 100 bis 200 Bildern sollen bedeutend unter dem wirklichen Kostenpreise verkauft werden.

Mönchskutten, Dominos (ganz neu), Gesichtslarven, Bärte empfiehlt zu billigen Preisen

Herrmann Volkmann, Maßkauschegasse 1.

Elegante Domino's u. Mönchskutten, sowie Gesichtsmasken

empfiehlt

Julius Sauer, Portechaisengasse 8.

Das größte Lager der eleganteften

Maskengarderobe, Mönchskutten und Dominos,

sowie Gesichts-Larven in Sammet, Seide, Wachs, Draht u. Pappe empf. bill.

Louis Willdorff,

Ziegengasse 5.

Marder-, Iltis- u. Fuchs-Felle

kauft und zahlt hohe Preise

G. Conradt, Scharmachergasse No. 9.

Auf dem Holzfelde an der Kalkschanze sind Bohlen $^{12}/_{12}$ bis $^{20}/_{20}$ Zoll st., v. 9 b. 40 F. lang, Mauerlatten v. 6/6 b. 11/11 Z. st. v. 9 b. 40 Fuß lang, Gallerbohlen, Biegenbohlen, Sleeperdielen, 1, 1¼ u. 2zöll. Dielen b. z. verk. b. **R. Brandt.**

1 Schimmel und ein Fuchs, beide Stuten, jede 5 Jahre alt, 5' 2" und 4' 11" groß, sind zu verkaufen

(3235) **Kowall No. 27.**

Ein Commis, Materialist, der mehr. Jahre in einem Material- u. Schank-Geschäft gew. ist und gegenwärtig noch in Condition steht, sucht vom 1. April cr. ein anderweitiges **Engagement.** Adr. unter No. 3282 in der Erped. d. Ztg.

Ein Comtoirist, mosaischen Glaubens, der im Getreidegeschäft und in der Buchführung vertraut ist, wird nach einer Provinzialstadt gesucht.

Näheres Hundegasse No. 97. (3287)

Ein verheiratheter Kutscher, **sehr gut** empfohlen, wünscht Stellung, am liebsten auf einem Gute. Antritt sogleich. Näheres Beutlergasse 4, 1 Treppe. (2591)

Friedr.-Wilh.-Schützenhaus.

Sonnabend, den 5. Februar,

Großer Elite-Masken-Ball

(2507) **F. W. Streller.**

Logen-Billets für Zuschauer sind täglich zu haben numerirte à 1 Thl., unnumerirte 20 Sgr., ausschließlich im Schützenhause.

Einen eleganten Domino in schwarzer Seide, Larve, Billet für 2 Thlr. bei

Charles Haby, Ketterhagergasse 4.

---

1 gut. Gehpelz m. Biberbes. ist z. v. Seifeng. 8.

Als Directrice für ein Wäsche-Confections-Geschäft am hiesigen Platze wird eine junge Dame gesucht, welche im Zuschneiden, sowie in Handhabung der Nähmaschine Gewandtheit und Erfahrung besitzt. Gefällige Adressen nimmt die Exped. d. Ztg. unter No 3297 entgegen.

Ein junger Mann mit guten Zeugnissen findet eine Stelle als zweiter Inspector in Goschin bei Praust. (3236)

Eine anständige Restauration wird zu pachten gesucht; auch kann Material-Geschäft damit verbunden sein. Adr. nimmt entgegen die Expedition dieser Zeitung unter No. 3303.

Ein unverheiratheter junger Mann sucht unter bescheidenen Ansprüchen ein Placement im Holzgeschäft, gleichviel am Platz oder im Walde. Gef. Adr. werden erbeten unter 3302 in der Expedition dieser Zeitung.

Eine anständige Heirath (katholisch) mit 3000 Thl. wird für einen Besitzer, Beamten oder Kaufmann nachgewiesen.

Näheres unter Adresse 3304 in der Expedition dieser Zeitung.

Langenmarkt No. 12 ist die Saaletage von jetzt ab zu vermiethen.

Am Stadtlazareth No. 3 ist eine Wohnung, bestehend in 2 Stuben, Cabinet, Küche, Boden und Keller, zu vermiethen. Das Näh. das.

Der Laden an der Langenbrücke, zwischen dem Brodbänken- und Frauenthor, worin seit mehreren Jahren ein Tabak- und Cigarrengeschäft betrieben, ist zum 1. April zu vermiethen. Näh. kleine Hosennähergasse 10 bei **J. Brandt.**

Grand Restaurant de Klein,

Löwen-Schloß, Langgasse 35.

Einem hochgeehrten Billard spielenden Publikum die ganz ergebene Mittheilung, daß ich in meinem Restaurationslokale ein französisches

Billard

mit Stahl- und Mantinell-Banden

der Neuzeit entsprechend, aus der renommirten Fabrik des Herrn **A. Wahsner** aus **Breslau** aufgestellt habe und selbiges zu **geneigten Benutzung** angelegentlichst empfehle.

(3305) **Jean Klein.**

Hôtel Wellington,

Brodbänkengasse 22 und Langebrücke.

Heute und die folgenden Abende von 7 bis 11 Uhr:

Grosses Concert,

gegeben von den neu engagirten Damen Fräul. **Ida Seidel** aus Breslau, Frl. **Helene Kersten** aus Berlin, dem Komiker **Herrn Noges** aus Wien und dem Clavier-Virtuosen **Herrn A. Brandt.** — Zur Aufführung kommen die neuesten Couplets, Duette, Chor-Lieder. — In den Zwischenpausen Concert-Piecen aus den beliebtesten Opern, ausgeführt von Herrn Brandt. Indem ich Alles aufgeboten habe, das geehrte Publikum in jeder Art zu befriedigen, so erlaube ich mir hiermit zu diesem genußreichen Concert ergebenst einzuladen.

H. Person.

Armen-Unterstützungs-Verein.

Eingetretener Hindernisse wegen findet die Comitésitzung Freitag, den 4. hj., Nachmittags 5 Uhr, nicht im Stadtverordnetensaale, sondern **Ketterhagergasse 4, parterre,** statt.

Der Vorstand.

2040

Freitag, den 4. Februar, Abends 8 Uhr, Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder bittet

Der Vorstand.

Nautischer Verein.

Freitag, den 4. Februar, **Abends 7 Uhr,** Versammlung im Gewerbehause.

Tagesordnung: Seegerichte.

Der Vorstand.

Dienstag, den 15. Februar:

Quartett-Soirée

der Herren

de Ahna, Königl. Concertmeister, **Espenhahn, Richter** und **Wilhelm Müller,** Königl. Kammermusiter.

Selonke's Variété-Theater.

Freitag, 4. Febr. **Letztes Gastspiel der Euphonium-Virtuosen Gebr. Penzl aus Wien. Wenn Leute Geld haben. Posse.**

Danziger Stadttheater.

Freitag, den 4. Februar. **Erstes Gastspiel** des Fräul. **Pauline Castri,** Primadonna der italienischen Oper in Paris. **Lucia von Lammermoor.** Große Oper in 3 Acten von Donizetti.

Eingesandt.

Ich danke für gütige Nachfrage. Ich bin ganz wohl. Ja.

Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.